



Strom ans Land: Biomasse Holz als Türöffner

ANHÖRUNG: Eigene Südtiroler Regulierungsbehörde schwierig, aber nicht unmöglich – Durchführungsbestimmung möglicher Weg

BOZEN (bv). Der Weg zu einer eigenen Südtiroler Regulierungsbehörde für Energie ist steinig, aber nicht unmöglich. „Rechtlich wäre der Weg jener einer Durchführungsbestimmung, wobei die Biomasse aus Holz als Türöffner dienen könnte“, hieß es gestern bei der Anhörung der Rechtsexperten Caia und Cortese im Landtag.

Eine Stromautonomie für Südtirol ist zwar nicht von heute auf morgen machbar, aber machbar. Zu diesem Schluss kam ein Rechtsgutachten von Prof. Peter Hilpold, auf das die Landesregierung mit einem Gegengutachten der Rechtsexperten Giuseppe Caia und Fulvio Cortese reagiert hatte, das gestern im Landtag vor-



Franz Locher und die Experten Giuseppe Caia und Fulvio Cortese bei der Anhörung im Landtag (von links).

gestellt wurde.

„Auch sie kommen zum Schluss, dass die Regulierungsbehörde machbar wäre – wenn-

gleich der Weg kein leichter ist“, sagt Franz Locher, Präsident der 3. Gesetzgebungskommission. Nötig wäre dazu entweder eine

Änderung des Autonomiestatus, wovon Caia und Cortese abgeraten hätten, oder eine Durchführungsbestimmung, was idealer wäre. „Dies wäre dann ein gemeinsamer Nenner mit dem Gutachten von Hilpold, wengleich Caia und Cortese von längeren Zeiten ausgehen. Aber machbar wäre es“, so Locher.

Ein möglicher Türöffner könnte die Biomasse aus Holz sein. „Anders als bei Gas und Strom könnte es den Experten zufolge für Biomasse leichter sein, eine Durchführungsbestimmung zu erhalten“, sagt Manfred Vallazza. „Um dann auf diesem Weg weiterzuarbeiten und sich nach dem Finger auch die Hand zu holen“, meint Hanspeter Staffler (Grüne).

Energie aus Biomasse sei ein lokales Phänomen, Südtirol Vorreiter.

Kritik kommt vom Freiheitlichen Andreas Leiter Reber. „Es ist schon ernüchternd, dass die Landesregierung in einem so zentralen Bereich und den unterschiedlichsten Regierungen in Rom nicht imstande war, hier mehr Freiraum für Südtirol zu schaffen.“ Nun ergehe der Auftrag an Landesregierung und Vertreter in Rom, Versäumnisse nachzuholen. „Statt in Rom über Laborfleisch zu reden, sollte man an Prioritäten für Südtirol arbeiten“, so Reber.

© Alle Rechte vorbehalten

INHALTE auf
abo.dolomiten.it